



Um die Triebkräfte der Märkte besser einschätzen zu können, ist es wichtig, die fundamentalen Daten von Angebot und Nachfrage zu kennen.

### DIE GETREIDEMÄRKTE

Getreide ist seit Jahrtausenden das Hauptnahrungsmittel für Menschen und Haustiere. Die ältesten Getreidearten, die in den steinzeitlichen Ackerbaukulturen angepflanzt wurden, waren Einkorn, Emmer und Gerste. Heute stehen Weizen, Mais, Reis und Hirse auf den Speisezetteln an erster Stelle.

Allein 2005 wurden über 2,2 Milliarden Tonnen weltweit geerntet. Aus der heutigen Welt ist Getreide als Grundnahrungsmittel nicht mehr wegzudenken. Die wachsende Bevölkerung, Verknappung der Erdölbestände – Biosprit – und der steigende Wohlstand in den Ländern der ehemaligen Dritten Welt führten zu einer massiv steigenden Nachfrage.

In dieser Artikelserie möchten wir Ihnen die Struktur der Getreidemärkte näherbringen, um effektiver diese Märkte für ihre Strategien zu verwenden. Heute werden wir mit den Grundlagen und dem ersten Markt – dem Mais beginnen.

#### Fundamentaldaten

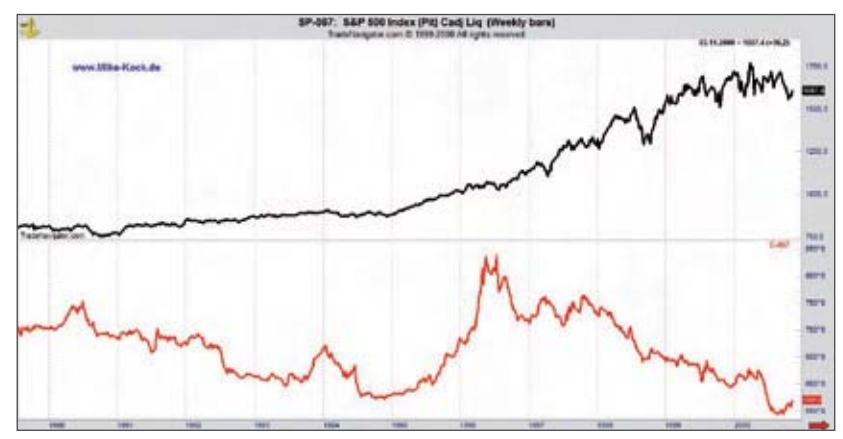
Um die Triebkräfte der Märkte besser einschätzen zu können, ist es wichtig, die fundamentalen Daten von Angebot und Nachfrage zu kennen. Im Rohstoffhandel existieren zwei große Lager von Händlern. Gerade die vielen kleinen privaten Trader mit ihren Positionen verwenden überwiegend die technische Analyse. Dagegen werden die Fundamentaldaten von den gewerblichen Institutionen eingesetzt. Über 80 Prozent aller privaten Händler verlieren ihr Kapital an den Rohstoffmärkten. Die zu einseitige Betrachtung dieser Märkte nur mit Hilfe der technischen Analyse ist wohl ein bedeutender Grund dafür.

Ein anderer großer Unterschied zwischen Rohstoffmärkten und Aktienmärkten zum Beispiel liegt in ihrer

Natur. Vergleichen Sie bitte im Chart 1 beide Märkte miteinander. Welchen würden Sie lieber traden – den oberen oder den unteren?

Die meisten meiner Seminarteilnehmer bevorzugen den oberen Kursverlauf und das ist der S&P500. Ak-

tienmärkte neigen zum Steigen. Aber die Rohstoffmärkte pendeln um einen imaginären Durchschnittspreis, so wie Sie es im unteren Chart bei Mais sehen.



#### Das fundamentale Angebot

Für einen besseren Überblick ist es günstig, sich eine Tabelle mit folgenden vier Faktoren anzufertigen:

1. Anfangsvorräte – ist der Restbestand vom letzten Jahr
2. Produktion – geschätzte Erntemenge für das laufende Jahr
3. Importe
4. Gesamtvorräte

Mit dieser Übersicht können Sie nun die neuen Zahlen bei deren Bekanntheit realistischer einschätzen.

#### Die Nachfrage

Ein wichtiger Punkt sind hier die Produkte der Weiterverarbeitung – zum Beispiel bei den Sojabohnen, welche ja auch zu Mehl und Öl verarbeitet werden, oder bei Mais, wo mittlerweile fast ein Drittel der USA-Produktion in die Ethanolgewinnung gehen. Zwei andere wichtige Punkte sind Saatgut und Exporte. Drei bis vier Prozent der Ernten werden als Saatgut für das kommende Jahr zurückgehalten. Bei den Exporten spielt natürlich immer der Wechselkurs eine entscheidende Rolle und damit die Frage, ist es günstig in den USA zu kaufen oder nicht.

Die Summe aller genannten Punkte stellt eine sehr wichtige Kennziffer dar – die „Carryover“ oder auf Deutsch – die „Endvorräte“. Manchmal finden Sie auch die Bezeichnung „Übertragungszahlen“. Lassen Sie uns dies an einem Beispiel vertraut machen:

Anfangsvorräte (in 100 Millionen Bushel)	109
Produktion (in 100 Millionen Bushel)	2.495
Importe (in 100 Millionen Bushel)	9
<b>Gesamtvorräte</b>	<b>2.702</b>

Von diesem Zwischenergebnis subtrahieren wir:

Weiterverarbeitung	1.380
Exporte	1.005
Saatgut	75
Produkte der Weiterverarbeitung	57
<b>Gesamtnachfrage</b>	<b>2.517</b>
<b>Carryover = Gesamtvorräte - Gesamtnachfrage</b>	<b>185</b>

Mit dieser Übersicht können Sie nun ermitteln, was am Ende wirklich übrig bleibt. Nur aus den reinen Zahlen erkennen Sie dies nicht. In unserem Beispiel haben wir 185 Millionen Bushel Sojabohnen als Carryover ermittelt. Wenn nun die neuen Zahlen einen Rückgang der Produktion um 100 Millionen Bushel melden, erkennen Sie sofort, dass die Endvorräte nur noch 85 Millionen Bushel betragen. Fundamental sollten nun die Preise stark anziehen, da der Bedarf bei weitem höher ist.

Sehen wir uns dies an einem Beispiel bei Sojabohnen an: Das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) berichtet in seinem „Supply and Demand Report“, dass die Sojabohnen nach neusten Schätzungen bezüglich der Endbestände zum 31. August 2008 von 185 auf 175 Millionen Bushel zurückgehen.

Nun sagen Sie vielleicht: „Na ja, die Carryover-Zahlen sind ja die Restbestände und die könnten theoretisch auch verbrannt werden. Es hat ja jeder im Vorfeld seinen Bedarf schon eingedeckt.“

Doch hier liegt der Irrtum: Es sind die wichtigsten Reserven. Die neue Ernte ist noch auf dem Feld und bis zur Erntezeit kann viel passieren. Eine Trockenperiode oder der Sojarost – eine Krankheit führen zur dramatischen Minimierung der neuen Erntebestände. Dazu kommt vielleicht noch eine aktuell steigende Nach-

frage nach Fleisch, welche einen wichtigen Einfluss auf die Sojabohnen als Futter hat.

Sie sehen: Die Carryover-Kennzahl ist nicht so leicht in ein festes Korsett zu zwängen und doch ist sie eine der wichtigsten fundamentalen Kennzahlen bei den Getreidearten. Ein starker Rückgang der Restbestände ist ein erstes Vorzeichen für steigende Kurse!

Zu der obigen Meldung noch ganz kurz: Die Restbestände an Sojabohnen betragen 2007 noch stolze 574 Millionen Bushel in den amerikanischen Silos. Der Rückgang auf 175 Millionen Bushel war daher ein starkes Kaufsignal!

#### Saisonabhängigkeit

Durch die Erntezyklen haben die einzelnen Getreidearten ihre typischen unterschiedlich saisonalen Abhängigkeiten. So haben die Sojabohnen und der Mais im Zeitraum von Mai bis Juli oft ihren Kurshöchststand und erreichen ihr Tief zwischen Oktober und Dezember. Dagegen ist beim Winterweizen das Hoch zwischen Januar und März und ab Juli sind oft Tiefstpreise.

#### Viehindustrie

Das Vieh braucht proteinreiche Nahrung, da aber die verschiedenen Getreidearten unterschiedliche Proteingehalte haben, ist es wichtig, diese bei Preisüberreibungen zu kennen und die künftigen Nachfrageengpässe vorauszusehen. Die Viehzüchter versuchen immer, die kostengünstigste Variante für das Mästen ihres Viehs zu erzielen. Dabei achten sie auf zwei Faktoren, einen hohen Proteinanteil und den Preis, den sie dafür bezahlen müssen.

#### Ethanolgewinnung aus Getreide

Bioethanol ist ein nachwachsender Energieträger und kann aus Mais, Zucker und Zellulose produziert werden. Ziel der USA ist es, 20 Prozent ihres Benzinverbrauchs durch alternative Brennstoffe zu ersetzen. Die US-Behörden subventionieren die Produk-



tion nach Schätzung von Experten jährlich mit etwa 5,5 bis 7,5 Milliarden Dollar. Die dadurch enorm gestiegene Nachfrage nach Mais hat die Weltmarktpreise in den vergangenen Monaten um fast 60 Prozent nach oben getrieben. Dies zeigt starke Auswirkungen, denn die staatlichen Subventionen machen den Anbau von Mais und Sojabohnen profitabel.

Inzwischen produziert die USA so wenig Weizen wie noch nie seit dem Zweiten Weltkrieg. Auf etwa 25 Millionen Hektar wächst dieses Jahr noch Weizen, vor 25 Jahren waren es noch 35 Millionen Hektar. Somit ging eine Anbaufläche von der Größe der früheren DDR verloren. Die Flächen für Mais sind hingegen auf 37 Millionen Hektar angewachsen.

Gut ein Fünftel der gesamten US-Getreideproduktion floss 2007 in die Produktion von Biosprit, 2008 könnte es sogar ein Viertel sein, schätzt das Washingtoner Earth Policy Institute. Bei Mais ist es schon ein Drittel! So zählt mittlerweile also auch der Rohölpreis als ein wichtiger Einflussfaktor für die Getreidesorten.

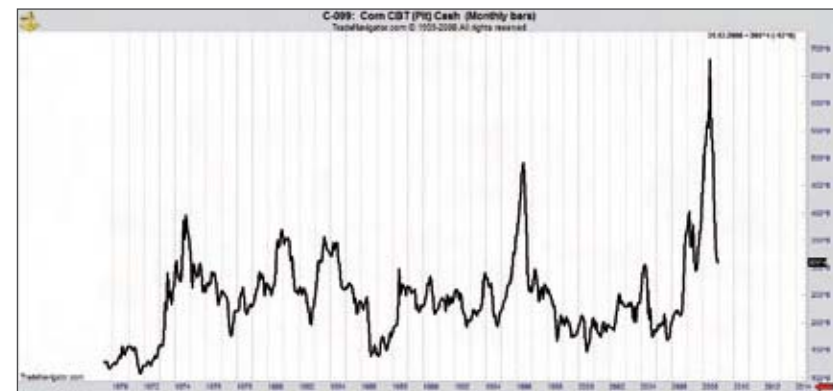
Kommen wir nun zu den einzelnen Getreidesorten und fangen wir mit dem Mais an:  
Mais – Corn

Mais gibt es seit über 5.500 Jahren und Christoph Columbus brachte es nach Europa. Hier wurde es 1552 zum ersten Mal ausgesät, doch als Nahrungsmittel wurde es erst ab dem 17. Jahrhundert verwendet. Es kann

in fast allen Ländern der Welt angebaut werden und ist in vielen Ländern ein Grundnahrungsmittel. Nur die Industrienationen verwenden es als Tierfutter. So können von einem Hektar Mais 35 bis 40 Mastschweine gemästet werden, 15.000 Liter Milch beziehungsweise 2.000 kg Bullenfleisch erzeugt werden. Ein Hektar Mais bedeutet auch knapp 150 Liter Bioethanol.

Die USA und China sind auf der einen Seite die weltgrößten Anbaunationen und auf der anderen Seite die größten Verbraucher. So spielen gerade Erntebereiche aus diesen Ländern eine entscheidende Rolle bei der Preisentwicklung.

Mais ist ein Sommergetreide – die Aussaat erfolgt von Mitte April bis Anfang Mai. In der nördlichen Hemisphäre findet die Ernte von September bis Anfang Oktober statt. Der durchschnittliche Monatspreis von Mais bewegt sich in einer Range zwischen 150 und 400 Cents je Bushel. Sie sehen es im Chart 2 sehr gut. Rohstoffe bewegen sich zyklisch und pendeln meistens um einen Durchschnittspreis.



**Einflussfaktoren**

- Das Wetter ist mit Abstand der bedeutendste Einflussfaktor beim Getreideanbau. Extreme Kursauschläge sind oft das Ergebnis von langen Trockenperioden oder zu hoher Feuchtigkeit.
- Daneben spielt die Saisonalität durch den Anbau- und Ernterhythmus eine wichtige Rolle. So

findet man die Höchstkurse sehr oft im Frühjahr zur Pflanzzeit und die Tiefstkurse in den Erntemonaten im Herbst.

- Die hohen Subventionen der US-Regierung bringen natürlich auch die Landwirte dazu, immer mehr den profitableren Mais anzubauen. Je höher der Rohölpreis ist, um so mehr lohnt sich dann die Gewinnung von Bioethanol.
- Bevölkerungswachstum und der wachsende Wohlstand führten zu einer steigenden Nachfrage von Fleischprodukten. Damit spielen dann auch die Viehbestände eine nicht unbedeutende Rolle bei der Preisentwicklung.

**Wichtige Marktberichte**

Davon gibt es vier:

1. **USAD Crop Progress:** wöchentlicher Bericht des US-Landwirtschaftsministeriums zum aktuellen Zustand des angebauten Getreides.
2. **USDA Export Sales:** Jeden Donnerstag erfolgt der Bericht zu den wöchentlichen Ausfuhrzahlen.
3. **USDA Supply & Demand:** monatlicher Bericht zu Angebot und Nachfrage.

4. **CBOT Market Report:** täglich erscheinender Bericht.

**Handlungsmöglichkeiten**

Die gängigste Art Mais zu handeln ist über die CBOT in Chicago. Dort ist das Tickersymbol „C“ für Corn, und ein Kontrakt beinhaltet 5.000 Bushel Mais. Die Kontraktmonate sind März, Mai, Juli, September und Dezember. So

Um einen Maiskontrakt handeln zu können, ist eine Initial Margin von 1.080 US-\$ notwendig. Doch es gibt auch einen so genannten Mini Futures. Hier ist die Kontraktgröße nur 1.000 Bushel und die Initial Margin 160 US-\$.

Eine andere und sehr interessante Art des Rohstofftrading ist der Spreadhandel. Hier wird die relative Wertentwicklung zweier verschiedener Kontrakte zueinander bewertet. Zum Beispiel können Sie die alte Ernte gegen die neue Ernte handeln oder die Entwicklung Weizen gegen Mais. Zwei große Vorteile bietet dieses Spreadtrading:

- bis zu 80 Prozent geringere Margin
- geglättete Kursverläufe durch eine kleinere Volatilität und damit leichtere Chartanalyse

Wer nicht den Weg über die Futures und damit über CBOT machen möchte, der kann zum Beispiel auch die Anlagezertifikate handeln. Der Handel ist mit Hebel und ohne den Einfluss der Volatilität möglich. Sie bieten eine volle Partizipation an der Kursbewegung des Basiswerts, den eigentlichen Corn Futures. Für jede Ihrer persönlichen Marktmeinung können Sie aus einer Palette von verschiedenen Zertifikaten auswählen. Für den kurzfristigen Handel bieten sich natürlich auch die CFDs an, hier ist nur die Frage, ob es der Broker auch im Angebot hat. In diesem Fall, hilft nur Fragen.



**Strategien**

Für den langfristigen Anleger sind natürlich die Trendfolgemodelle sehr profitabel. Zu beachten ist aber, dass der Beobachtungszeitraum sehr groß gewählt werden sollte. So sind Systeme auf Wochenschlusskursen erfolgreicher und stabiler, als auf Tagesschlusskursen. Im nächsten Chart ist ein Trendfolgemodell auf Tagesbasis zu sehen. Aktuell befindet es sich im Abwärtsmodus und tief im Gewinn.



Ein anderer Ansatz ist die Einbeziehung der einzelnen Marktteilnehmergruppen in die Analyse und des Trading. Wer sind die einzelnen Marktteilnehmer?

Die Commercials – auch als Insider bezeichnet:

- die Produzenten – bei den Getreidemärkten die Landwirte
- die Verarbeiter – Lebensmittelkonzerne
- die großen Fonds – die Spekulanten
- die Kleinanleger – wir Privaten



Die Positionen aller Teilnehmer werden gesammelt und einmal in der Woche im „Commitments of Traders“-Report bekanntgegeben. Dort kann jeder Interessierte sehen, wie die einzelnen Positionen der Marktteilnehmer sind. Im Chart 3 ist ein aktuelles Beispiel von Mais. Als Richtlinie dienen für die Analyse die Insider. Im unteren Teil sind die Positionen der Insider – die Balken, die der großen Fonds – die obere Linie und die der Privaten – die untere Linie – dargestellt.





Es lohnt sich wieder Mais zu beobachten und auf den richtigen Ausbruch zu warten!

Was wir sofort erkennen, ist, dass die Commercials immer die entgegengesetzte Position der Fonds besitzen. Der Grund ist recht einfach, die großen Fonds benutzen die Börse zum Erzielen von Gewinn, doch die Insider verwenden die Börse nur als Versicherung gegen eine unliebsame Preisentwicklung. Ihr eigentlicher Gewinn wird durch die Produktion oder dem Verkauf der Produkte erzeugt. Die Gruppe der Kleinanleger ist in der Analyse zu vernachlässigen und dient mehr als Kontraindikator.

Im Chart sehen wir die absoluten Höchstpunkte, gekennzeichnet durch das rote Dreieck, und die unteren grünen Dreiecke kennzeichnen die größten Shortpositionen der Insider. Sehr oft sind dies Momente, wo der Markt seinen Höchstkurs erreicht hat. Die großen Fonds haben an dieser Stelle die größten Longpositionen und werden nun durch den Trendwechsel Schritt für Schritt aus ihren Positionen mit Gewinn ausgestoppt. Durch die Verbindung des hohen fundamentalen Vorsprungs der Commercials und der technischen Analyse gelingt es, den Rohstoffmärkten einen stetigen Gewinn abzurufen.

Für das kurzfristige Trading bei Mais bieten sich Volatilitätsausbrüche und

Patternformationen an, doch ist hier ein sehr hoher Aufwand zu bestreiten, da die Rohstoffmärkte und gerade der Mais auf Grund seiner vielen äußeren Einflüsse sehr volatil ist.

**Aktuelle Situation bei Mais – Blick ins Jahr 2009**  
Mais hat von seinen Rekordhöhen wieder alles abgegeben und befindet sich unter dem Preisniveau von 2007. Wenn wir uns die einzelnen Positionen der Marktteilnehmer ansehen, so erkennen wir, dass die Insider von Short

auf Long ihre Positionen gedreht haben. Ein Ereignis, was nicht all zu oft vorkommt – kurz: Sie sind extrem bullish für Mais. Doch die Schwungkraft fehlt noch und das sind die großen Fonds. Diese haben aktuell nur noch sehr wenige Longpositionen im Bestand und befinden sich in der Phase der Neuorientierung. Auch hier ist der Fakt sehr interessant, dass die Insider und die Fonds ihre Positionen in der selben Richtung haben.

Die einzige Gruppe, die noch an fallende Kurse glaubt, sind die Privaten – unser Kontraindikator. So ist vom COT – Daten eine Trendwende in Kürze in Sicht. Diese wird auch von der saisonalen Seite unterstützt, wo jetzt wieder steigende Kurse bei Mais erwartet werden.

**Fazit:** Es lohnt sich wieder, Mais zu beobachten und auf den richtigen Ausbruch zu warten! Im Januar und Februar werden wir die saisonalen Hochs sehen und im Juli den Tiefstkurs!

Mike C. Kock  
www.Mike-Kock.de

**MIKE C. KOCK**

Mike C. Kock ist Jahrgang 1965. Er beschäftigt sich seit 1992 mit technischer Analyse, quantitativen Handelssystemen und Money-Management. Er war Regionalmanger des Berufsverbands der Technischen Analysten der VTAD e. V., Leiter der Arbeitsgruppe Handelssysteme. Angefangen hat er als selbstständiger Vermögensberater mit Investmentfonds und Ausbilder für Day Trader in Dresden. 2001 wechselte er nach Frankfurt am Main zu einem Finanzdienstleister. Hier entwickelte er quantitative Handelssysteme für den langfristigen Zeithorizont. Diese Systeme arbeiten erfolgreich in über 40 verschiedenen Futuresmärkten. Sie zeichnen sich durch eine hohe Robustheit und ein striktes Risiko- und Money-Management aus. Er ist Spezialist für Rohstoffe. Im Frühjahr 2008 erschien sein Buch „25 Märkte – 100 Chancen“, ein Grundlagenwerk über Rohstoffe und deren erfolgreicher Handel. Mittlerweile lebt und arbeitet er in Zürich und ist seit mehreren Jahren freier Referent für Banken in den Bereichen Derivate, strukturierte Produkte und Portfoliomanagement. Wenn es seine Zeit zulässt, unterrichtet und coacht er private Trader im Rohstoffhandel.

COMMODITIES – OUTLOOK

Soybean Oil — Sojabohnenöl



Stärkste Monate: Januar, Februar  
Schwächste Monate: Juli  
Stoppkurs: 28.00

Coffee NY Arabica — Kaffee



Stärkste Monate: Februar, August, Dezember  
Schwächste Monate: Juni, Juli  
Stoppkurs: 102.00

Live Cattle — lebende Rinder



Stärkste Monate: Januar, Februar, April, Mai  
Schwächste Monate: März, Dezember  
Stoppkurs: 80.50

Rough Rice — roher Reis



Stärkste Monate: Februar, März, April  
 Schwächste Monate: Mai, Juni, Juli, Oktober  
 Stoppkurs: 1.280.00

Oats — Hafer



Stärkste Monate: Februar, März, April  
 Schwächste Monate: Mai, Juni, Juli, Oktober

Silver — Silber



Stärkste Monate: Januar, Februar, November, Dezember  
 Schwächste Monate: August

1. Halbjahr 2009 — Jeder Monat mit seinen stärksten und schwächsten Märkten

Januar		Februar		März		April		Mai		Juni	
Hoch	Tief	Hoch	Tief	Hoch	Tief	Hoch	Tief	Hoch	Tief	Hoch	Tief
Silber	CHF	Cruide Oil	T-Bonds		Wheat		Orangensaft				BP
Sojaöl	Oats	Silber	Sojamehl		Live Cattle						Sojamehl
Live Cattle		Coffee			Gold	AD					Orangensaft
Lean Hogs		Sojaöl		Sojabohnen	Orangensaft	Live Cattle		Live Cattle		T-Bonds	Cotton
Lumber		Copper		Natural Gas	Crude Oil			Orangensaft			Lumber
		Live Cattle		Benzin							Coffee

2. Halbjahr 2009

Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
Hoch	Tief	Hoch	Tief	Hoch	Tief	Hoch	Tief	Hoch	Tief	Hoch	Tief
	T-Bonds		Soja Mehl		BP		Sojamehl		Sojamehl	T-Bonds	Sojabohnen
	Cotton		Live Cattle		Copper		Cocoa		Copper	JPY	Sojamehl
Lumber	Heizöl	BP	Cotton		Cotton		Cotton		Sugar	Euro	Sugar
Live Cattle	Natural Gas	JPY	Silber	Natural Gas	Lumber	Orangensaft	Gold	Gold	Natural Gas	Lean Hogs	Live Cattle
		Pork Bellis	AD	Gold	Orangensaft	Euro	Heizöl	T-Bonds		Coffee	
		Coffee		Euro		Coffee	Benzin	Lumber		Lumber	
				JPY				AD		Gold	

# High Performance fürs Portfolio



Das perfekte Additiv für Ihr Hochleistungs-Portfolio: der Handel mit Öl.

Forexone ermöglicht seinen Kunden ab sofort den Handel mit Erdöl zu attraktiven Konditionen. Richtig ins Rampenlicht gerückt ist Erdöl für den privaten Anleger erst mit der bemerkenswerten Preisentwicklung nach oben. Und wieder nach unten. Für engagierte Anleger war es bis jetzt aber nur beschränkt möglich, von den Marktentwicklungen zu profitieren. **Das hat sich jetzt geändert.**



Kostenfrei und unverbindlich: Ihr Demokonto auf unserer Handelsplattform FXInfinity TradeMonster. Handeln Sie jetzt einfach und bequem Öl: forexone.ch oder Gratis-Anruf auf: 0800/5 600 6422 aus D/A/CH